# Transkript\*: Gericke 5 Die Expansion des Netwerks Schule/Wirtschaft

\*Bitte beachten: Das Transkript wurde automatisiert erzeugt und wurde nicht nachträglich gegengelesen oder korrigiert. Abweichungen vom Wortlaut können daher nicht ausgeschlossen werden. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: inklusive-videos@fernuni-hagen.de

Und hier muss man also noch mal differenzieren zwischen der Berufsbildungspolitik und der allgemeinen Schul- und Bildungspolitik. Das eine ist Ländersache und das andere ist Sache des Bundes. Und die Arbeitgeberverbände, aber auch die Gewerkschaften waren in den 70er-, 60er-, 70er- und auch 80er-Jahren in diesem Feld durchaus sehr stark und sehr prominent vertreten. Und weniger im Bereich der allgemeinen Schulbildung. Und das hat sich in den 1990er-Jahren definitiv verändert. Okay, das finde ich einen interessanten Aspekt. Sag mal so unter politikwissenschaftlichen Gesichtspunkten könnte man sagen, das, was du jetzt beschrieben hast, also die Unternehmensverbände, Arbeitgeberverbände sind Teil eines Netzwerks schon kurz nach 45. Da könnte man sagen, das ist der klassische Kooperatismus des Wohlfahrtsstaatsmodells in Deutschland, wo es eine hohe Einbindung sozusagen von, da müssten es auch Gewerkschaften sein. Trifft das denn auch für Gewerkschaften zu? Waren die auch schon immer mit im Boot? Ja, also zumindest was die Berufsbildungspolitik betrifft. Wenn du jetzt Berufsbildung erwähnst, könnte man ja die These vertreten oder scheint sich mir als Eindruck irgendwie zu stellen, dass, also da gibt es, die Berufsbildung ist sozusagen der pädagogische Bereich, wo es die engste Anbindung quasi gleich an den Arbeitsmarkt gibt, über Qualifikation und so weiter. Dass man das, dass es in den 90er Jahren mit dem zunehmenden Einfluss dann auch von, ich sag mal, privaten Akteuren, ökonomischen Akteuren, Unternehmen, Stiftungen und so weiter und so fort, schon zu einer sehr viel engeren ökonomischen Anbindung gekommen ist, zwischen Bildung und Ökonomie. Würdest du diesen Eindruck teilen? Ja, beziehungsweise, also wenn man sich die Bewegung dieses Netzwerks Schule Bildung mal anguckt, dann haben die sich bis in die 90er Jahre sehr stark darauf fokussiert, ihre Einflussmöglichkeiten im Bereich der Berufsbildung sozusagen zu etablieren, zu stabilisieren, zu halten und dann in den 90er Jahren sozusagen auszudehnen. Auf den Allgemeinpädagogik oder auf den allgemeinen bildungspolitischen Bereich, der in den Ländern organisiert ist. Also im Grunde eine Ausdehnung, also alles, was sie bis in die 90er Jahre eher von der Außenlinie kommentiert haben im Bereich der allgemeinen Bildungspolitik und Schulpolitik und sozusagen Defizite markiert haben oder Vorschläge gebracht haben oder Rückmeldung gegeben haben, was die Qualifikation der Azubis betrifft. Also was eher von der Außenlinie kommentiert wurde, wurde dann in den seit den 1990er Jahren viel in viel größerem Ausmaß mitgestaltet. Und diese, ja das würde ich schon als einen Strategiewechsel bezeichnen, der sich darin äußert, dass dann gesagt wird, wir müssen unsere Kommunikation verändern. Auf einer Tagung in den späten 80er Jahren wurde ein sozusagen neues Konzept ausbuchstabiert, das sagt, wir müssen eine unternehmerische Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit leisten. Und darin sehe ich einen Strategiewandel oder einen Strategiewechsel.